

## Grosser Auftritt des Tägerwiler Europameisters

In der heutigen Sendung von «Aeschbacher» ist neben einer Fotografie-Legende und einem Filmemacher auch der Europameister im 400-m-Hürdenlauf Kariem Hussein dabei. Mit seinem sensationellen Lauf war der 25jährige Thurgauer mit ägyptischen Wurzeln der einzige Schweizer, der an der Europameisterschaft eine Goldmedaille gewann. Kariem Hussein schafft den Spagat zwischen Medizinstudium und seiner Sportkarriere. Dabei begann der Tägerwiler erst vor fünf Jahren ernsthaft mit Leichtathletik-Training. Zuvor spielte er Fussball – und dies nicht einmal so schlecht. (aye)

Aeschbacher SRF 1, 22.25 Uhr.

## IN DER TZ VON 1914

### Bürgerwehr. Abtreten!

#### An den Chef, die Offiziere, Unteroffiziere und Wächter der Bürgerwache Frauenfeld.

Im Interesse der Ordnung, Ruhe und Sicherheit hat es der Gemeinderat sofort nach Beginn der Kriegswirren für nötig erachtet, in unserer Gemeinde eine Bürgerwehr zu organisieren und in Aktion treten zu lassen. Diese Bürgerwache, die zum erstenmal vom 8. auf den 9. August funktionierte, hat die auf sie gesetzten Erwartungen zur vollen Zufriedenheit der Behörde und Einwohnerschaft erfüllt.

Mit grossem Geschick und treuer Hingabe hat der Chef mit Unterstützung seiner Offiziere und Unteroffiziere die Organisation übernommen, die nötigen Instruktionen erlassen und die Wache in regelmässigen Gang gebracht. Während der sechs Wochen ihrer Funktion wurde auch nicht die geringste Klage laut über das Benehmen und Auftreten der Wache, was beweist, dass sie auf der Höhe ihrer Aufgaben und ihrer ernstesten Pflichten bewusst war. Wir verdanken deshalb die Bereitwilligkeit und die uneigennützigste Hingabe, mit denen sich die zahlreichen Mitglieder Bürgerwehr und ihrer Kommandanten in patriotischer Weise in den Dienst der Öffentlichkeit gestellt haben.

Die Zeit ist nun gekommen, wo bei unserer Einwohnerschaft das Gefühl der Beruhigung und Sicherheit wieder Platz gegriffen hat, umso mehr, als die städtischen Polizeiorgane wieder vollzählig hier anwesend sind.

Der Gemeinderat hat deshalb auf Antrag der Leitung der Bürgerwache beschlossen, diese letztere zu sistieren, die Wache aber nicht aufzulösen, sondern in ihrem Bestande und in ihrer Organisation fortbestehen zu lassen, und dieselbe in späterer, möglicherweise unruhiger und unsicherer Zeit sofort wieder in Funktion treten lassen zu können. Wir hoffen und zählen zuversichtlich darauf, dass Ihr Männer alle wieder unserem Rufe vollzählig Folge leisten werdet.

**Frauenfeld, Ende September 1914. Der Gemeinderat.**

# Enduro van de Niwo sucht Flugfaule

**S**uch Käfer! Such ihn mir! So befiehlt Joël Sorg (26) seinem holländischen Schäferhund. Sofort legt Enduro (4) los und springt mit den Vorderpfoten auf eine Kastanie. Er schnüffelt und hüpfet unruhig herum. Er ist spezialisiert auf asiatische Käfer. Findet er nun den Citrusbockkäfer? Oder eine Larve? Das ist die Frage, die sich nun im hinterthurgauischen Sirmach alle stellen.

Und die kantonalen Behörden natürlich auch, denn der Käfer ist gefährlich. Er befällt als Larve Laubbäume – Birken, Bonsai und auch Rosen. Frisst tiefe Höhlen hinein. Der Baum stirbt danach binnen weniger Jahre. Der Schaden, den der Käfer anrichten kann, wenn man seiner nicht habhaft wird, kann in die Millionen gehen.

Eine Frau lehnt aus einem Fenster. Sie ist erschrocken ob der Szenerie in ihrem Garten. Drogenhunde!, denkt sie sich.

Daniel Hagemeier (50), unterwegs mit seinem Kollegen Joël Sorg, ruft ihr beruhigend zu: «Keine Angst!» Die Männer sind auf Routinebesuch, vier bis fünf Tage lang, auf einem Quadratkilometer im Umkreis der Fundstelle des Käfers. Beständig setzen sie entweder Enduro oder Maisha (5) ein, einen schwarzen



Bild: Reto Martin

Sirmach: Joël Sorgs Spürhund Enduro springt an einer Kastanie hoch und sucht nach dem Citrusbockkäfer.

Labrador. Sorg sagt: «Alle zehn bis 15 Minuten wechseln wir; der Einsatz kommt für die Tiere einem Sechs-Stunden-Lauf gleich.» Noch ist Enduro munter, hüpfet um die Kastanie, bis zwei Meter hoch. «So hoch fliegt der Käfer», sagt Hagemeier, «er hat grosse Flügel, aber er gilt als flugfaul.»

Lang sind nicht nur die Flügel, auch der Körper und die Fühler – alles zusammen so gross wie eine Kinderhand.

Josy (58) und Thomas (61) Bersinger-Schmuki bewundern den Käfer – er ist in einen Kunststoff-Block gegossen, ein zwei-

tes Exemplar in Alkohol eingelegt. Die Modelle zeigen Sorg und Hagemeier den Anwohnern. Ihnen flogen nämlich vor zwei Wochen Infoblätter ob der Gefahr in die Briefkästen. Josy Bersinger sagt: «Wir wussten nicht, wie das Tier aussieht.» Auch nicht, wie sie sich bei einem Fund verhalten müssten.

Das Tier einfangen, es in einem geschlossenen Behälter aufbewahren, den kantonalen Pflanzenschutz (071 663 31 40) informieren. Selbst wenn Enduro und Maisha heute in Bersingers Garten nichts finden – «bei uns steht nur ein Kastanienbaum», sagt die Hobby-Biologin –, das Vorbeischauchen, das Schnüffeln und Hüpfen lohnt sich, denn es dient der Sicherheit.

Die Einsätze folgen einem Muster: Zweierteam von Hundeführern mit Hund. Klingeln bei den Anwohnern. «Wenn niemand da ist, haben wir vom Kanton die Erlaubnis, trotzdem in den Garten zu gehen.» Dann Bäume checken, Hunde schnuppern lassen.

Die Hund-sucht-Käfer-Disziplin ist mit zwei Jahren noch jung, sie steckt «in den Kinderschuhen», die Uni Bonn arbeite parallel mit. «Wir lernen ständig dazu.» Wenn ein Hund ausschlägt und etwas findet, teile man das der Gemeinde Sirmach mit. Diese veranlasst einen DNA-Test des aufgefundenen organischen Materials. und leitet weitere Massnahmen in die Wege. «Wir hoffen allerdings, dass wir nichts finden», sagt Hagemeier. So suchen die Spürhundeführer weiter. Ein zweites Mal werden sie im Dezember kommen, wenn das Laub weg ist.

Tanja von Arx

# Am Anfang vom Citruskäfer im Hinterthurgau stand ein Gedanke von Frau Villiger: «Mein Handy bewegt sich!»

TANJA VON ARX

**SIRMACH.** Ende August, vermutlich ein Donnerstag – sie wisse es nicht mehr genau – sass Beatrice Villiger mit ihren vier Töchtern und dem Nachbarmädchen bei Tisch zu Mittag, draussen auf der Terrasse in der Parterrewohnung in der Sirmacher Untermatt, als sich «etwas bewegte». «Ich wollte nach dem Natel greifen», sagt die 39jährige Hausfrau und Mutter, «da sah ich stattdessen das riesige, grässliche Tier.»

Ein Gedanke schoss ihr durch den Kopf: «Mein Handy bewegt sich!» Reagiert hat sie aber nicht gleich, als sie das befremdliche Insekt sah – weisse Punkte auf den schwarzen Flügeln, die Füh-

ler fast doppelt so lang wie der Körper, das Tier selbst «so gross wie die Hand eines meiner Mädchen». So liess sie den Käfer draussen auf dem Tisch. «Ruhe gelassen hat es mir aber keine», sagt Villiger. So suchte sie einen Tag später danach bei Google.

«Citrusbockkäfer» stand da auf der Homepage bei «Waldschutz Schweiz». Und eine Nummer, die man wählen sollte, denn das Tier sei «meldepflichtig». Villiger verlor nun keine Zeit und rief das Bundesamt an. Der Verantwortliche war aber drei Wochen in den Ferien, erinnert sie sich. So probierte sie es bei der Zürcher Fachstelle für Pflanzenschutz, die eine Meldung an den Kanton Thurgau gab. «Es dauerte

## Sie fanden den Schädling im Quartier

Beatrice Villiger und ihre Töchter entdeckten den Citrusbockkäfer im Sirmacher Quartier Untermatt. Bislang ist unklar, wie der asiatische Käfer dorthin gelangte. Die Experten vermuten, dass er mit einem Bonsai-Import der nahe gelegenen Baumschule kam.



Quelle: Bundesamt für Landestopographie, Karte: sgt

gerade zehn Minuten – da erhielt ich einen Anruf vom kantonalen Pflanzenschutz.» Am Apparat war Hermann Brenner, Leiter des Dienstes. Er bat sie, den Käfer «sofort einzufangen».

Frau Villiger griff nach einem milchigen Tupperware und ging zurück auf die Terrasse. Dort lag der Käfer noch immer auf dem Tisch, «ganz unverändert». Sie schloss ihn im Gefäss ein. Einen Tag später standen die Männer des Thurgauer Pflanzenschutzes vor ihrer Tür, um das Insekt abzuholen. Villiger bezeichnet den Fund selber als «wunderlich» – das merke sie auch an den Reaktionen ihrer Nachbarn, die sie oft nach dem eingefangenen Tier fragten.



## Rübenernte Sie stehen in einer Reihe

Auch im Thurgau ist die Ernte bereits in vollem Gang. Hier sehen wir eine Rüben-Maus in Pfyn, die noch viele Anhänger mit Zuckerrüben füllen wird.

Bild: Erwin Hunziker